

# STIFTEN AUS TRADITION

## Eine Ausstellung zu Ehren des Fürther Mäzens Alfred Louis Nathan

Der Fürther Rechtsanwalt Alfred Nathan (1870–1922) war ein herausragender Stifter und Mäzen. Damit reihte er sich in die mäzenatische Tradition der Bankiersfamilie Nathan ein, die Ende der 1880er Jahre mehrere Stiftungen in Fürth ins Leben rief. Die Stiftertätigkeit der Nathans stand beispielhaft für das wohltätige Engagement des deutsch-jüdischen Großbürgertums im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert, das mit dem Nationalsozialismus sein Ende fand. Von Alfred Nathan erhielt die Stadt Fürth 1909 ihre bedeutendste Stiftung, das Säuglings- und Wöchnerinnenheim Nathanstift. Anlässlich Alfred Nathans 100. Todestags ehrt ihn das Jüdische Museum Franken in Fürth mit dieser Ausstellung für sein Lebenswerk.

## IN STEIN GEMEISSELT

Büste von Alfred Louis Nathan  
Marmor, 1927  
Stadt Fürth

Alfred Nathans Büste, ein Werk des in Fürth geborenen Bildhauers Johannes Götz, steht seit 1927 im „Ehrentempel“ des Nathanstifts. Diesen runden Gedächtnisraum mit Kuppel, Mosaikboden und Wänden im Muschelgrottenstil schuf Nathan im Gedenken an seine Eltern Sigmund und Amalie Nathan. Die ursprüngliche Ausstattung enthielt deren Büsten, ebenfalls geschaffen von Johannes Götz, und einen siebenarmigen, elektrifizierten Standleuchter. In der NS-Zeit wurden die Büsten entfernt und der Raum in eine Taufkapelle mit Altar umgewandelt. Diesem Zweck diente er bis zum Umzug des Nathanstifts ins Fürther Klinikum 1967. Anders als die Büsten ging der Leuchter verloren.

## DER JUGENDBRUNNEN

Gemälde von Albert Maurer  
Öl auf Leinwand, Nürnberg 1909, Stadtarchiv Fürth

Nathan legte großen Wert auf die künstlerische Ausgestaltung seiner Stiftung. Er verstand das Haus als Gesamtkunstwerk und stattete es großzügig aus. Steinreliefs an der Außenfassade und eine Skulpturengruppe an der Treppe verweisen bis heute auf den ursprünglichen Zweck des Gebäudes als Geburtsklinik. Zwei Gemälde von Albert Maurer, das hier gezeigte Bild „Kinder am Jugendbrunnen“ und die Darstellung von „Salomos Urteil“, schmückten den Speisesaal der Pflegerinnen bzw. das Treppenhaus. Nach der Umwandlung in ein Schulgebäude gerieten beide in Vergessenheit. Sie konnten erst im September 2022 im Stadtarchiv als Teile des Originalinventars des Nathanstifts identifiziert werden.

# ALFRED LOUIS NATHAN

Alfred Louis Nathan (1870–1922) reihte sich in die mäzenatische Tradition der alteingesessenen Bankiersfamilie Nathan ein, die Ende der 1880er Jahre mehrere Stiftungen in Fürth errichtete. Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften in München und nur kurzer Berufstätigkeit als Rechtsanwalt zog der Teilhaber des Bankhauses Nathan & Co aus gesundheitlichen Gründen 1902 nach Bad Reichenhall, wo er als Dichter und Schriftsteller aktiv war. Dort verstarb er am 9. Oktober 1922 im Alter von 51 Jahren.

Zeitlebens war Alfred Nathan Mäzen. Die bedeutendsten Spenden tätigte Alfred Nathan für die Errichtung des Nathanstifts in Fürth, aber auch für weitere wohltätige Stiftungen und Kunst im öffentlichen Raum, die heute noch zu bewundern sind. Alfred Nathan war gemäß seines großbürgerlichen Status Mitglied in vielen Fürther Vereinen. In einem Nachruf ehrte ihn Fürths Oberbürgermeister Robert Wild als „einen der größten Wohltäter und Menschenfreunde, die Fürth jemals hervorgebracht hat“. Privat lebte Nathan sehr bescheiden und soll seine Anzüge getragen haben, bis sie völlig abgenutzt waren.

## LETOBJEKT - STELE

### FÜR IMMER SPORTPARK RONHOF

Pokal zur Einweihung des Stadions der SpVgg Fürth  
Versilbert, Fürth 1910  
Spielvereinigung Greuther Fürth

Alfred Nathan stiftete 1910 diesen Deckelpokal zur Einweihung des neuen Stadions der Spielvereinigung Fürth im damals noch außerhalb der Stadtgrenzen gelegenen Ronhof. Das Gelände, bereits zu dieser Zeit vereinzelt „Sportpark“ genannt, war bei seiner Einweihung nur wenige Jahre nach der Vereinsgründung das größte und modernste Vereinsgelände in Deutschland. Fußball, zunächst Freizeitvergnügen jugendlicher Außenseiter, war in Fürth zu einem Massenphänomen mit 8000 Zuschauern beim Eröffnungsspiel im neuen Stadion geworden. In der Industrie- und Handelsstadt Fürth fanden sich denn auch genügend wohlhabende Unterstützer und Förderer der neuen Sportart.

GROSSBILD

## LÖWENTOR

Ansichtskarte, Fürth um 1918  
Jüdisches Museum Franken

1910 erwarb Alfred Nathan zwei venezianische Löwenskulpturen aus Carrara-Marmor und stiftete sie der Stadt Fürth zur Verschönerung des Stadtparks. Anlass der Schenkung war die Benennung der Straße vor dem Nathanstift nach seinem Vater Sigmund. Die Originalplastiken befinden sich heute im Fürther Stadtmuseum.

## ALFRED LOUIS NATHAN (1870–1922)

Zwei Fotografien  
Fürth um 1910 und Baden-Baden 1922  
Jüdisches Museum Franken

Mit dem Tod seiner Mutter Amalie im Jahr 1906 erbe Alfred Nathan ein riesiges Vermögen. Insgesamt spendete er allein in Fürth über 2 Millionen Mark, eine für damalige Verhältnisse ungeheuer hohe Geldsumme. Persönlich jedoch lebte Nathan, der unverheiratet und kinderlos blieb, äußerst bescheiden und seine Sparsamkeit sich selbst gegenüber grenzte fast an Geiz. Seine Wohnungen in Bad Reichenhall und Meran waren spartanisch eingerichtet. Seine Kleidung soll er so lange getragen haben, bis ihn Freunde und Familienmitglieder auf die Notwendigkeit einer neuen Ausstattung hinwiesen, weil sein Aussehen sie peinlich berührte.

## DICHTUNG

Gedichtbände von Alfred Nathan

Fürth 1905 bis 1918

Ansichtskarte „Prinz Leopold von Bayern“, München um 1917

Jüdisches Museum Franken

In Fürth und auch in Bad Reichenhall ist Alfred Nathan bis heute durch seine das Stadtbild prägenden Stiftungen von Gebäuden und Kunstwerken öffentlich in Erinnerung geblieben. Seine einzige persönliche Hinterlassenschaft jedoch sind seine Gedichte. Seine Leidenschaft für die Dichtkunst entdeckte er, als ein Lungenleiden ihn mit knapp 30 Jahren zur Aufgabe seines Anwaltsberufs zwang. Während seiner Kuraufenthalte in Bad Reichenhall und Meran entstanden unzählige Gedichte, die seinen Patriotismus, die Liebe zu seiner Heimatstadt und das jüdische Leben Fürths dokumentieren. Er veröffentlichte insgesamt acht Gedichtbände, die er auf eigene Kosten drucken ließ und an Freunde und Bekannte verschenkte.

Gedichte von Alfred Nathan  
gesprochen von Marco Steeger, © Jüdisches Museum Franken



## DIE NATHANSAGA

Hörstation, Sprecher: Marco Steeger

Die Nathans zählten im 19. Jahrhundert zu den angesehensten großbürgerlichen Familien in Fürth. Erfolgreich betrieben ihre Mitglieder ein Bankunternehmen und traten im öffentlichen Leben mit zahlreichen Stiftungen in Erscheinung. Die Geschichte der Familie lässt sich in Franken bis in das 17. Jahrhundert zurückverfolgen. Können, eine geschickte Heiratspolitik und Glück waren maßgebend für den gesellschaftlichen Aufstieg. Meier Nathan, der Stammvater der Familie in Fürth, erhielt hier um 1718 das Niederlassungsrecht.

Die Nathansaga  
gesprochen von Marco Steeger, © Jüdisches Museum Franken



**AUDIO Die Nathansaga** Die Familie Nathan baute im 19. Jahrhundert erfolgreich ein Bankunternehmen in Fürth auf. Ihre ausgeprägte Philanthropie und ihre Reputation, ehrliche Bankengeschäfte zu betreiben, machten die Nathans zu einer der angesehensten großbürgerlichen Familien Fürths.

Die Geschichte der Bankiersfamilie Nathan lässt sich in Franken ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen. Ihre Geschichte spiegelt in exemplarischer Weise wieder, wie antijüdische Restriktionen das berufliche Leben jüdischer Familien stark einschränkt: Zunftverbote zwingen die jüdische Bevölkerung bereits im Mittelalter in den Beruf des Händlers und des Geldverleihers. Hinzu kommen hohe Schutzgebühren, die bis ins 19. Jahrhundert dem jeweiligen Schutzherrn jährlich zu leisten sind. Während die Majorität der jüdischen Bevölkerung als kleine Händler und Krämer in bescheidenen und armen Verhältnissen lebt, gelingt nur wenigen der berufliche Erfolg. Berufliches Können, eine geschickte Heiratspolitik, aber auch Glück sind maßgebend für den beruflichen und gesellschaftlichen Aufstieg.

Der früheste bekannteste Vorfahre der Nathans heißt Nathan ben Josef. Er ist ein Schutzjude aus Egloffstein in Mühlhausen nahe Höchstädt. Er ist Kaufmann und wird von der Leipziger Messe 1696 und 1697 als Besucher aus Mühlhausen aufgeführt.

Sein Sohn Meier Nathan wird der Stammvater der Nathans in Fürth.

Auch er ist Kaufmann und besucht die Leipziger Messe. Meier Nathan ist als Kaufmann erfolgreich, denn mit der Vermählung mit Sorle Ullmann um 1718 heiratet er in eine wichtige jüdische Fürther Familie ein – sein Schwiegervater ist Mitglied im Gemeindevorstand der jüdischen Gemeinde. Darüber hinaus verdient er genug, um die außerordentlich hohen jährlichen Schutzgebühren aufzubringen, die den Juden in Fürth von ihren Schutzherren aufgebürdet werden. In der breiten Bevölkerungsschicht scheint er jedoch nicht sehr beliebt zu sein, denn der zeitgenössische Historiker und Chronist Andreas Würfel hält fest, dass Meier Nathan von der nichtjüdischen Bevölkerung in judenfeindlicher Manier auch gerne »Meier Satan« genannt wird.

Meier und Sorles Sohn Moses Nathan erhält vom Fürther Schutzherr Johann Philipp Anton Freiherr von Schaumberg des kaiserlichen Domstiftes einen Schutzbrief und darf in Fürth leben, eine Familie gründen und sich als Wechsler und Juwelenhändler betätigen. Er wird auch Vorsteher der Jüdischen Gemeinde in Fürth und genießt dadurch hohes Ansehen.

Sein Nachkomme Seligmann wird der erste Finanzier. Er wird 1761 geboren. Als 1813 so genannte „Judenmatrikel“ verteilt werden, erhält er den offiziellen Familiennamen Mühlhäuser, nennt sich aber weiterhin Nathan, wie auch seine späteren Nachkommen. Seligmann heiratet Blum Minden, aus Amsterdam. Gemeinsam haben sie zwei Söhne, Meier und Löb, die wiederum viele Nachkommen zeugen.

Die Brüder Meier und Löb entschließen sich für eine damals übliche Heiratspolitik: Sie verheiraten ihre Kinder, also jeweils Cousin und Cousine, miteinander, um das Bankengeschäft in der Familie zu halten. So heiraten Meiers Tochter Amalie und Löbs Sohn Sigmund, die später einen Sohn zeugen: Alfred Nathan.

Amalie und Sigmund gehören zur ersten Generation der Nathans, die mit der gesetzlichen Gleichstellung der Juden in Deutschland 1871 aufwachsen. Mit ihr fallen alle diskriminierenden Schranken. Und so wachsen sie in einem gleichberechtigten Zeitalter auf, in der auch das Stiften durch jüdische Bürger für eine nichtjüdische Bevölkerung erst erlaubt wird. So beginnen sie eine mäzenatische Tradition, indem sie Ende der 1880er Jahre mehrere wohltätige Stiftungen in Fürth errichten. Eine Tradition, die der Rechtsanwalt Alfred Nathan ausbaute.

## VEREINSLEBEN

Orden der Loge zur Wahrheit und Freundschaft  
Fürth 1. Drittel 19. Jahrhundert  
Mitgliedsabzeichen des Deutschen Alpenvereins  
München um 1900, Jüdisches Museum Franken

Medaille für besondere Verdienste, Fürth 1912  
Königlich Privilegierte Schützengesellschaft Fürth

Alfred Nathan war sich bewusst, dass er sein immenses Vermögen nicht eigener Leistung verdankte, sondern seiner Herkunft und seinem Erbe. Er hatte ein offenes Ohr für die sozialen Anliegen der Stadt und engagierte sich auch in Vereinen und Organisationen. Der Freimaurerloge, der er seit 1907 angehörte, stellte er u.a. 1910 ein Erbe von 30.000 Mark in Aussicht. Auch den Deutsch-Österreichischen Alpenverein unterstützte er mit großzügigen Zuwendungen. Von der Fürther Schützengesellschaft erhielt er eine silberne Ehrenmedaille anlässlich des Prinz-Regenten-Preisschießens 1912.

## FREUNDSCHAFT

„Von toten Herzen“, Gedichte von Karl Pfeiffer und  
Alfred Nathan, Fürth 1908  
Jüdisches Museum Franken

Karl-Pfeiffer-Bank  
Fotografie, Fürth um 1910  
Stadtarchiv Fürth

Mit seinem Studienkollegen Karl Pfeiffer verband Alfred Nathan eine tiefe Freundschaft. Der Gedichtband und die 1908 gestiftete Karl-Pfeiffer-Bank am Stadtpark sollten dem früh verstorbenen Freund ein ehrendes Denkmal setzen. Der aus Fürth stammende Philosoph Hermann Glockner berichtet in seinen Memoiren von der angeblich stadtbekanntem feucht-fröhlichen Studienzeit des Freundespaars mit spontanen, ausgedehnten Vergnügensreisen nach Italien oder an die Nordsee. Der „zarte Körper“ Pfeiffers habe den strapaziösen Ausschweifungen nicht standgehalten und auch Nathan sei „in schwere Krankheit gefallen“.

## IN TREUESTER LIEBE ZU FÜRTH

Spielzeugbrunnen, Ansichtskarte, Fürth um 1913  
Sanitätskolonnenhaus, Ansichtskarte, Fürth um 1950  
König-Ludwig-Brunnen, Ansichtskarte, Fürth um 1912  
Jüdisches Museum Franken

Neben dem Nathanstift, für das er 300.000 Mark zur Verfügung stellte, gründete Alfred Nathan die „König Ludwig II. und Königin Marie Therese Goldene Hochzeitsstiftung“. Aus ihrem Stiftungskapital wurde günstiger Wohnraum für kinderreiche Familien von Kriegsteilnehmern gebaut. In Fürth stiftete Nathan zudem Kunstwerke für den öffentlichen Raum, wie den Spielzeugbrunnen vor der Feuerwache. Mit dem König-Ludwig-Brunnen erinnerte er an eine Begegnung seiner Mutter mit König Ludwig II. im Jahr 1866. 1910 spendete er 70.000 Mark zur Errichtung des Sanitätskolonnenhauses am Stadtpark. Sein Name als Stifter sollte ungenannt bleiben.

—  
—

# DAS NATHANSTIFT

Zu wenigen Stiftungen haben Fürther Bürger:innen eine so enge Verbindung wie zum 1909 errichteten Säuglings- und Wöchnerinnenheim „Nathanstift“. Mit der Bezeichnung »Nathanstift« setzte Alfred Nathan seinen Eltern Amalie und Sigmund ein ehrendes Denkmal. Den Bau der Klinik sicherte Nathan mit einer Spende in Höhe von 300.000 Mark. Ziel der modernen Klinik war es, Frauen die Geburt zu erleichtern und die hohe Säuglingssterblichkeit dieser Zeit zu senken. Aber auch einen ästhetischen Anspruch sollte die Klinik erfüllen. Für die künstlerische Ausstattung des Gebäudes, für die Fassade und den Innenhof wurden Künstler und Bildhauer beauftragt.

Alfred Nathan erlebte, dass die gesellschaftliche Anerkennung für sein wohltätiges Wirken nicht von Dauer war. Der zunehmende Antisemitismus in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg verbitterte seine letzten Lebensjahre. Nach seinem Tod 1922 vererbte er sein ganzes Vermögen der Israelitischen Waisenanstalt in Fürth.

Während des Nationalsozialismus strich die Stadt Fürth auf Empfehlung des Vorstands der Nathanstiftung den jüdischen Stifternamen. Nach Kriegsende wurde das Stift wieder umbenannt. 1967 zog es in das Klinikum Fürth und wurde in die geburtshilfliche Abteilung der Frauenklinik integriert.

## FAMILIENBANDE

Festschrift zur Eröffnung des Nathanstifts  
Fürth 1909  
Jüdisches Museum Franken

Zu seinen Eltern Amalie und Sigmund Nathan pflegte Alfred ein inniges Verhältnis. Der Tod des Vaters 1888 im Alter von erst 44 Jahren traf ihn tief, ebenso der Tod der Mutter 1906. Die Eltern hatten bereits zu Lebzeiten wohltätige Stiftungen ins Leben gerufen. Mit der Nathanstiftung folgte Alfred Nathan der Stiftertradition seiner Familie und setzte seinen Eltern ein dauerhaftes ehrendes Denkmal. Ihre Porträts schmückten die zur Einweihung des Nathanstifts gedruckte Festschrift. Mit der Übergabe der Stiftungssumme für ein Entbindungsheim entsprach er dem Wunsch der Mutter, ebenso wie mit der Bestimmung zur Aufnahme unverheirateter Mütter.

## EINE KLEINE FÜRTH ODYSSEE

Kerzenständer aus dem Nathanstift  
versilbert, Fürth 1909  
Nathanstiftung Fürth

Zur Einweihung des Nathanstifts spendeten Marie Königsberger, Rosy und Sofie Nathan, die Ehefrauen von Alfred Nathans Cousins, dieses versilberte Kerzenständerpaar am 28. November 1909. 1967 zog das Nathanstift in das Klinikum Fürth um und wurde in die dortige Frauenklinik integriert. Im Zuge von Umbauarbeiten in den 1980er Jahren sortierte das Personal Möbel und Gegenstände für den Sperrmüll aus. Eine Mitarbeiterin des Klinikums rettete die Leuchter vor der Entsorgung und bot sie 2021 dem Jüdischen Museum als Schenkung an. Das Museum übergab sie daraufhin der Nathanstiftung als rechtmäßigem Besitzer und erhielt sie als Dauerleihgabe für seine Ausstellung zurück.

## FESTGESELLSCHAFT

Einladung und Tischkarte zur Eröffnung des Nathanstifts  
Fürth, 1909  
Königlich Privilegierte Schützengesellschaft Fürth

Die Einweihung des Nathanstifts am 28. November 1909 war ein großes gesellschaftliches Ereignis in Fürth. Neben Honoratioren aus Politik und Gesellschaft bat Alfred Nathan auch Vertreter der von ihm unterstützten Vereine zu Festakt und Festessen im Hotel National. Diese Einladung erhielt Peter Fischer, 1. Schützenmeister der Königlich Privilegierten Schützengesellschaft. Alfred Nathan war über Jahrzehnte Mitglied und Förderer der Schützengesellschaft. In der NS-Zeit allerdings wurde sein Name zusammen mit den Namen anderer jüdischer Mitglieder von einer Ehrenschilderscheibe zur Erinnerung an die 25-jährige Vereinszugehörigkeit getilgt.

## KÖNIGLICHER BESUCH

Fotografie  
Fürth 1913  
Jüdisches Museum Franken

Das Fürther jüdische Großbürgertum pflegte enge Beziehungen zum bayerischen Königshaus, das sich von den finanzkräftigen Unternehmern wirtschaftliche Vorteile für das Land versprach. Immer wieder besuchten Mitglieder der Wittelsbacher jüdische Betriebe und Einrichtungen. Zur Feier der 100-jährigen Zugehörigkeit Fürths zu Bayern logierte Prinz Ludwig, der spätere König Ludwig III., in der Villa des Hopfengroßhändlers Sahlmann und nahm an der Einweihung des Volksbildungsheims Berolzheimerianum teil. 1913 besuchte er mit seiner Gattin das Nathanstift. Eine Stunde lang ließ er sich von Alfred Nathan durch das Haus führen und sprach sich äußerst lobend über die „segensreiche Einrichtung“ aus.

## GROSSELTERNBUCH

Spendenbuch aus dem Nathanstift  
Fürth 1912-1924  
Stadtbibliothek Fürth

Zwischen 1912 und 1924 wurde dieses „Großelternbuch“ geführt. Darin konnten Großeltern die Namen ihrer im Nathanstift geborenen Enkel verewigen und ihre Dankbarkeit über das freudige Ereignis mit einer Spende für das Nathanstift ausdrücken.

## GUNZENHÄUSER LINDE

Gedicht von Alfred Nathan, Fürth 1918  
Porträt Thea Irene Nathan, Fürth um 1918  
Jüdisches Museum Franken

Am 12. Mai 1918 wurde im Garten des Nathanstifts zur Erinnerung an den im Ersten Weltkrieg gefallenen Franz Gunzenhäuser eine Linde gepflanzt und eine Sitzbank aufgestellt. Alfred Nathan verfasste für diesen Anlass ein erhabenes, den Heldentod verklärendes Erinnerungsgedicht. Alfred Nathans Großnichte Thea Irene Nathan fungierte als Ehrenjungfrau und trug das Gedicht vor. Die Zeile des Gedichts, in der eine junge Frau im Schatten der Linde vielleicht zum ersten Mal ihren zukünftigen Gatten küssen wird, kommentiert sie keck: „Ein bissl spät, wenn die ersten Küsse erst im Nathanstift u. dem künftigen Gatten noch dazu getauscht werden.“

## WERBUNG

Reklamemarke  
Fürth um 1920, Jüdisches Museum Franken  
Hörstation Nathanstift, Sprecher Marco Steeger

Das Nathanstift entstand nach den Plänen von Stadtbaurat Holzer an der Ecke Tannen- und Langestraße. Im Erdgeschoss befand sich das Wöchnerinnenheim mit Entbindungs- und Operationsaal. Hier konnten bis zu 16 Wöchnerinnen gleichzeitig aufgenommen werden. Im 1. OG waren das Säuglingsheim und der Speisesaal für die Pflegerinnen untergebracht und das Dachgeschoss beherbergte Wohnraum für Personal. Im Untergeschoss lagen Wirtschaftsräume und eine Leichenkammer. Die Ausstattung war für die damalige Zeit auf dem neuesten Stand der Technik: Das Haus war komplett elektrifiziert, es gab Brutkästen für Frühchen, eine Wärmestube für Säuglinge und Wärmeschränke für die Wäsche.

Das Nathanstift  
gesprachen von Marco Steeger, © Jüdisches Museum Franken



**AUDIO Das Nathanstift:** Zu wenigen Stiftungen haben Fürther Bürger eine so enge Verbindung wie zum Nathanstift. Das Nathanstift wird 1909 als Wöchnerinnen- und Säuglingsheim errichtet. Aus ihr geht 1967, die Frauenklinik im Fürther Klinikum hervor.

Die Spende für die Stiftung leistet der Fürther Rechtsanwalt Alfred Nathan zum ehrenden Gedächtnis an seine Eltern Sigmund und Amalie im Jahre 1906, ein Jahr später wird die Stiftung staatlich genehmigt. Das Nathanstift ist als Heim für Frauen und Mädchen vorgesehen und setzt sich - angesichts der hohen Kindersterblichkeit in Bayern - zum Ziel, Frauen die Geburt zu erleichtern und Kinder bis zu zwei Jahren völlige Pflege zu gewähren. Außerdem wird vereinbart, dass ähnliche Einrichtungen, nach dem Ermessen des Stiftungsrates angegliedert werden dürfen. So dass hier auch Wochen- und Säuglingspflegerinnen ausgebildet werden, eine Säuglingsmilchküche in Betrieb geht und eine ärztlichen Beratungsstelle für Schwangere und Mütter ins Leben gerufen wird.

Das Nathanstift-Gebäude fällt in vier Geschosse: mit Wirtschaftsräumen im Keller, das Wöchnerinnenheim im Erdgeschoss, das Säuglingsheim im Ersten Obergeschoss und Wohnungen für die Pflegerinnen, Ammen und Mägde im Dachgeschoss. Die Wöchnerinnenabteilung ist modern ausgestattet mit Aufnahme- und Untersuchungszimmer, Operationssaal und Entbindungssaal, Bäder und Waschräume. Die Säuglingsabteilung ist mit Betten und Brutschränken, Bade- und Wickelräume, Aufnahmezimmer und Operationsraum ausgestattet.

Die Architektur und Innenausstattung des Gebäudes trägt die Handschrift des Stifters. Alfred Nathan sucht die Kunst für die Innenausstattung persönlich aus und leistet hierfür sogar zusätzliche Spenden. So etwa für eine Kunstverglasung im Vestibül von Kuunstmaler Kellner, mehrere Gemälde des Malers Albert Maurer, darunter ein Holzbild vom Urteil Salomos im Treppenhaus, und mehrere Plastiken vom Berliner Bildhauer Johannes Götz. Insbesondere bleibt ein Raum allen in Erinnerung: der mit Muscheln gekachelte und Puttengruppen verzierte Ehrentempel mit Büsten von Sigmund und Amalie Nathan. Dieser Raum wird für Taufen verwendet.

Das Nathanstift gilt bald als renommierte medizinische und soziale Einrichtung in Bayern: Als am 28. November 1909 das Nathanstift mit einem großen Festakt eröffnet wird, nehmen ein Vertreter der Kaiserin Auguste Viktoria und Mitglieder der Staats- und Kreisregierung teil. Auf dem offiziellen Besuchsprogramm hoher Prominenz wie etwa der Kaiserin Viktoria oder des Prinzen Ludwig von Bayern im Juli 1913 steht immer eine Visite des Nathanstifts.

Mütter aus Fürth, aus Nürnberg, Erlangen, Niederbayern, sogar aus Baden Württemberg und Preußen kommen ins Nathanstift, um zu entbinden, sich untersuchen zu lassen oder ihr Kind zur Pflege zu geben - einige auch für eine so genannte »Inkognitogeburt«. Bis 1967 kommen etwa 25.000 Kinder hier zur Welt.

Das Nathanstift wird auch in nationalsozialistischer Zeit weiter betrieben.

Unmittelbar nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wird der gesamte Stiftungsrat außer Kraft gesetzt und mit neuen linientreuen Mitgliedern neu zusammengesetzt. Auch die ärztliche Leitung wird mit so genannten »Deutschstämmigen« und Mitgliedern der nationalsozialistischen Partei besetzt. Nichtkonform denkende Ärzte und jüdische Mediziner werden wie man damals euphemistisch umschrieb im April 1933 »bis auf weiteres beurlaubt«. So etwa der Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe Dr. Richard Fleischer. Er war von 1925 bis zum, 30. März 1933 Wochenstationsleiter des Nathanstifts. Auch jüdische Frauen entbinden seit 1933 nicht mehr im Nathanstift, stattdessen bringen sie ihre Kinder im jüdischen Krankenhaus in Fürth zur Welt.

1935 beschließt der Fürther Stadtrat das Nathanstift in „Fürther Wöchnerinnen und Säuglingsheim“ umzubenennen. Der Antrag an den Stadtrat hatte der Stiftungsrat des Nathanstifts am 13. März 1935 mit folgender Begründung einstimmig beschlossen:

*»Der Name „Nathanstift“ passt in die heutige Zeit nicht mehr, die Beibehaltung dieser Bezeichnung beeinflusst den Betrieb der Anstalt sicher ungünstig, denn sie erweckt den Anschein, als handele es sich um eine rein jüdische Einrichtung, die heute von dem grossteil er Bevölkerung nicht in Anspruch genommen werden will. Die Sorge um den Bestand der Anstalt und das auf Förderung gerichtete Bestreben geben Veranlassung auf eine Umbenennung hinzuwirken.«*

Nach Kriegsende wird die Das Wöchnerinnen- und Säuglingsheim wieder in Nathanstift umbenannt.  
und ist in der Bevölkerung bis heute als Nathanstift in Erinnerung geblieben.

Bis zum Umzug im Jahre 1967 werden etwa 25.000 Kinder im Nathanstift geboren. Danach wird sie in die geburtshilfliche Abteilung des Klinikums Fürth integriert. Das alte Gebäude ist heute Sitz einer der Hans-Böckler Schule. Auch heute, mehr als hundert Jahre nach Alfred Nathans gemeinnütziges Engagement, sieht sich die geburtshilfliche Abteilung in der Tradition der Werte, die der Philanthrop Alfred Nathan zur Gründung des Nathanstiftes bewog und führt daher noch die Bezeichnung Nathanstift weiter. deren Geburtshilfe noch immer mit Stiftungsmitteln unterstützt wird

## NAMENSTILGUNG

Ansichtskarten, Fürther Wöchnerinnen- und Säuglingsheim Schalksmühle um 1936, Jüdisches Museum Franken

Protokoll des Stiftungsrats zur Umbenennung des Nathanstifts, Fürth 13.03.1935, Stadtarchiv Fürth

Am 13.03.1935 beschloss der Stiftungsrat der Nathanstiftung die Umbenennung der Einrichtung in „Fürther Wöchnerinnen- und Säuglingsheim“ und beantragte beim Stadtrat die entsprechende Änderung der Stiftungssatzung. Bereits am 31.03.1933 hatte die Fürther Stadtverwaltung das Arbeitsverhältnis mit dem Chefarzt der Wöchnerinnenabteilung Dr. Richard Fleischer und seinem Vertreter Dr. Hans Sahlmann gelöst. Die Leitung übernahm der NSDAP-Ortsgruppenleiter Fürth-Mitte Dr. Arnulf Streck, Arzt für Frauenheilkunde, Geburtshilfe und Tiermedizin. 1935 löste ihn Dr. Hans Heinemann, Facharzt für Frauenheilkunde mit SA-Sanitätsdienstgrad, ab.

## NACHKRIEGSZEIT

Anstecknadeln für Pflegepersonal des Nathanstifts  
Zinn, Fürth 1950er Jahre  
Nathanstiftung

Nach Kriegsende erhielt das Nathanstift seinen ursprünglichen Namen zurück. Bis 1967 diente das Gebäude an der Sigmund-Nathan-Straße als Geburtsklinik. Mit einem modernen Anbau ist es heute Sitz der Ullstein Realschule.

Zu den Zielen des Nathanstifts gehörte von Anfang an die Ausbildung von Pflegerinnen, um dem damals herrschenden Mangel an Fachpersonal entgegenzuwirken. Unzählige junge Frauen wurden hier zur Säuglings- und Kinderkrankenschwester ausgebildet. Nach bestandener Prüfung erhielten die jungen Schwestern zwei Anstecknadeln: ein rundes Abzeichen als Schwester des Nathanstifts und ein eckiges als Zeichen der Zugehörigkeit zur Stadt Fürth.



# CROWDFUNDING FÜR DAS NATHANSTIFT

Heute im Zeitalter des Crowdfunding können sich alle Bevölkerungsschichten an der Verwirklichung sozialer und kultureller Projekte beteiligen und somit vieles bewegen.

Zum 100. Todestag erinnert das Jüdische Museum Franken an den großen Philanthropen und ehrt sein Lebenswerk, indem es Ihnen die Gelegenheit gibt, etwas im Sinne Alfred Nathans zurückzugeben. Gerne können Sie eine Spende für die „Frauenklinik Nathanstift“ in der historischen Spendenbox hinterlassen.

## FÜR BEDÜRFTIGE PFLEGLINGE

Spendenbüchse aus dem Nathanstift  
Messing, Fürth um 1909  
Nathanstiftung Fürth

Die Spendenbüchse gehörte zum Erstinventar  
des Nathanstifts.

## **BORN IN FÜRTH**

**Mehr als 20.000 Kinder wurden zwischen 1909 und 1967 im Nathanstift geboren. Hunderte »Nathanianer« aus Fürth und Umgebung, aus Australien, den USA, Israel und England schickten dem Jüdischen Museum Franken in den vergangenen Jahren Babyfotos. Darunter sind auch Bilder jüdischer Bürger, die Deutschland aufgrund nationalsozialistischer Verfolgung verlassen mussten. Schwarze Leerstellen im Video stehen für die jüdischen »Nathanianer«, die im Nationalsozialismus deportiert und ermordet wurden.**

**Fotografien aus dem Jahr 1909 zeigen das Nathanstift kurz vor der Eröffnung am 28. November. Das Stift entstand nach Plänen von Stadtbaurat Otto Holzer an der Tannen- und Lange-straße in Fürth. Neben der praktischen Einrichtung des Gebäudes legte der Stifter Alfred Nathan besonderen Wert auf die künstlerische Ausgestaltung. Gemälde des Nürnberger Malers Albert Maurer, Plastiken des Berliner Bildhauers Johannes Götz und Werke des Kunstbildhauers Philipp Kittler aus Nürnberg zeigen den Kunstwillen Alfred Nathans.**

# IMPRESSUM

## KURATORINNEN

Monika Berthold-Hilpert und Daniela F. Eisenstein

## LEIHGEBER

Stadtarchiv Fürth, Königlich Privilegierte Schützengesellschaft Fürth, Spielvereinigung Greuther Fürth, Nathanstiftung/ Klinikum Fürth

## GRAFIK

Katja Raithel, zur.gestaltung, Nürnberg

## MÖBLIERUNG

Axis

## OBJEKTBETREUUNG

Sabine Sältzer, Marina Heller

## RESTAURIERUNG

Tilman Kühn, Dipl. Restaurator

## AUFBAU

Anette Schubert (Handbuch Nürnberg), Jan Borsdorf, Norbert Korn (Rahmen und Bild, Schwabach), Gerald Baumann (Baumann GmbH Fürth), Der Glaser Express, Nürnberg

## PÄDAGOGISCHE BEGLEITUNG

Alisha Meininghaus, Benjamin Herrmann, Tomke Gerstenberg-Winter

## MEDIEN

Patrick Dechent

## BESCHRIFTUNGEN

hausel werbung GmbH, Cadolzburg

## SCANARBEITEN

Lutz Trautvetter

## DRUCKSORTEN

Onlineprinters GmbH, Fürth

## JMF Team

### BILDUNG UND VERMITTLUNG

Alisha Meininghaus (Teamleitung), Benjamin Herrmann, Tomke Gerstenberg-Winter, Heiko Quinkler, Walther Drescher, Markus Sternecker, Annette Schuster

### SAMMLUNGSBETREUUNG

Sabine Sältzer, Ute Hedrich, Ana Griza, Ann-Kathrin Steger, Sabine Roth, Dagmar Menzel

### WISSENSCHAFTLICHES VOLONTARIAT

Marina Heller

### VERWALTUNG

Jutta Putschner (Teamleitung), Margarita Volskaya, Manfred Rose

### BIBLIOTHEK

Laura Jakobs, Margit Pfahlmann

### PRESSEDOKUMENTATION

Andrea Kragl

### HAUSMEISTEREI

Jan Borsdorf

### BESUCHERSERVICE FÜRTH

Ingrid Engler, Kathrin Gleichmann-Schlesinger, Astrid Laufer, Evelyn Liedtke, Julia Schnitzer

## DANK

Wir danken den Leihgebern sowie der Stadt Fürth für die finanzielle Förderung des Projekts.



Trägerverein Jüdisches Museum Franken e.V.

